

**Kabarett** Irmgard Knief spielt in der Bar jeder Vernunft

**20:00** In dem Programm „Ein Lied kann eine Krücke sein“ singt Irmgard Knief die Songs der großen Hildegard, dazu präsentiert sie schwarzhumorige Zukunftsprognosen.

• **Bar jeder Vernunft** Schaperstr. 24, Wilmersdorf, Tel. 883 15 82, Karten: ab 14,80 Euro



**Stadtleben** Multimedia-Vortrag zum Thema Tauschgeschäfte

**19:30** Der Berliner Michael Wigge ist schon ohne Geld um die Welt gereist. Sein nächstes Ziel: sich durch Tauschgeschäfte zum Traumhaus auf Hawaii hochtauschen. Er begann mit einem Apfel auf dem Markt in Mainz. Im Vortrag erzählt Wigge, ob es ihm tatsächlich gelungen ist, daraus schließlich eine Villa zu machen, und berichtet über viele lustige Situationen und Begegnungen auf seiner 200-tägigen „Tauschreise“.

• **Urania** An der Urania 17, Tiergarten, Tel. 218 90 91, Karten: 14,20, erm. 12 Euro



**Konzert** Danko Jones rocken im Huxleys in der Hasenheide

**20:00** Seit 1996 bewegen Danko Jones sich zwischen Hard Rock und Punk. Aus dem Mut zur großen Geste werden selbstironische Rock-Hymnen.

• **Huxleys Neue Welt** Hasenheide 107, Neukölln, Tel. 301 06 80 88, Karten: ab 22 Euro

**Literatur** Tex Rubinowitz mit „Lass mich nicht allein mit mir“

**20:00** Der deutsche Cartoonist und Autor mit Wahlwohnsitz Wien liest aus seinem neuen Buch „Lass mich nicht allein mit mir“, in dem sich durch Rubinowitz' verschrobene und irrwitzige Art des Erzählens eine chaotische und immer wieder aufs Neue überraschende Geschichte entspinnt. Ob und wie viel Biografisches darin steckt – der Ich-Erzähler heißt immerhin wie der Autor – wird nicht verraten.

• **Palais in der Kulturbrauerei** Schönhauser Allee 36, Prenzlauer Berg, Tel. 405 04 73 10, Karten kosten 12 Euro

**Bühne** Marthalers Stück „Halleluja – Ein Reservat“



**19:30** Christoph Marthaler nutzt Inventar des Spreeparks als Bühnenbild und erzählt die Geschichte von Gescheiterten, die den Plänterwald als Reservat nutzen, in dem sie Country-Lieder intonieren und von Selbstbestimmung träumen.

• **Volksbühne** Rosa-Luxemburg-Platz, Mitte, Tel. 24 06 57 77, Karten kosten ab 12 Euro

**Konzert** Dusterer Indierock von der US-Band Cold Cave

**21:00** Der britische „Guardian“ adelt ihn als „jungen Gott der Verzweiflung und des Nihilismus“: Wesley Eisold alias Cold Cave illustriert, wie eine Band klingen würde, deren Mitglieder aus Joy Division und Suicide bestünden. Natürlich versprüht die Formation aus Los Angeles extremen Retro-Charme mit unterkühlten Synthie-Klangwelten, dies aber seit den ersten Vinyl-Singles vor fast 20 Jahren auf hohem Niveau.

• **Berghain/Kantine** Rüdersdorfer Straße 70, Friedrichshain, Tel. 29 36 02 10, Karten kosten ab 20 Euro

KulturMacher

# Im Märchenland der Fantasie

Seit 1991 verzaubert Puppenspieler Thomas Mierau kleine und große Besucher in seinem Theater Mirakulum in Mitte. Und er verkauft in seinem Laden Marionetten, Handpuppen und Schattenfiguren aus aller Welt

SOFIA MARESCHOW

Ein geheimnisvoller, ein verwunschener Ort, dieser große Raum mit den schwarz verkleideten Wänden. In der Mitte Stuhlreihen. Überall Gestelle mit bunten Marionetten: Märchenfiguren, Fabelwesen. Lange, schmale Tische, darauf die erstaunlichsten Handpuppen: geschnitzte Holzköpfe, grinsend oder traurig, antik anmutende Kleiderstoffe. Die Figuren scheinen zu schlafen. Liegen geblieben aus einer anderen Zeit, einem fast vergessenen Kindertraum. Gespenstische Stille.

Hallo, ist da jemand? Jetzt erst fällt der Blick auf die beiden kastenförmigen Bühnen an den Seiten. Aus den Tiefen des linken Kastens ein Rascheln, Murmeln, Räuspern. „Hm ... also ..., hallo, guten Tag.“ Der Zauberbann ist gebrochen. Die fragil wirkende Installation schwankt, wackelt und zuckt. Der bislang Unsichtbare kommt hervor und ist der Theaterdirektor höchstpersönlich. Scurril, kauzig? Kein bisschen! Denn der Künstler, Theaterinhaber, Manager, Regisseur und Drehbuchautor Thomas Mierau ist ausgebildeter Puppenspieler und autodidaktischer Puppenbauer, der Marionetten, Handpuppen und Farbschattenfiguren zum Leben erweckt. Der dabei in verteilten Rollen spricht. Und auch noch selbst akustische Effekte einbaut – ausgelöst durch Fußstapen. Alles im Alleingang, ohne Assistenten. Ganzkörperinsatz, Schwerstarbeit.

„Meine Arbeit ist illusionär“, sagt das Multitalent, „ich habe keinen Blickkontakt zu meinen Zuschauern.“ Deshalb sei das akustische Feedback enorm wichtig für ihn. „Wenn die Kinder lachen, Kasperle etwas zurufen, den Hasen anfeuern.“ Die Kleinen kommen mit ihren Kitagruppen, Schulklassen. Vor allem aber mit ihren Eltern und Großeltern. Dieser Generationenmix ist Konzept vieler der 26 einstudierten Inszenierungen des Puppentheaters.

**Ironie zwischen den Zeilen und hintergründige Dialoge**

Seit 1991 an der Brunnenstraße in Mitte, ist das „Mirakulum“ (lateinisch für „etwas Wunderbares“) mit seinen 75 Zuschauerplätzen inzwischen eine kleine berlinweite Institution. Und das von Mierau ausgeklügelte Drei-Generationen-Konzept und die Interaktion des Publikums während des Spiels funktionieren hervorragend, so der Künstler. Für anspruchsvolle Handlung, die auch Erwachsene anspricht, sorgt Mierau mit Ironie zwischen den Zeilen und hintergründigen, doppelbödigen Dialogen.

Doppelsinnigkeit symbolisieren schon die Räumlichkeiten. An Theater-tagen betritt man das Haus über die



In seinem Theater Mirakulum bietet Puppenspieler Thomas Mierau Marionetten und Handpuppen aus aller Welt an DAVID HEERDE

Rückseite: das hohe Durchgangstor, den Hof mit Bänken, vorbei an der Kasse. Dreimal wöchentlich mutiert der „Universal-Raum“ zudem zur Verkaufsstätte für Mieraus Privatpuppensammlung: Originalexemplare verschiedener Länder und Zeiten. Ab acht Euro sind sie mitunter antiken Schätze zu haben.

Dazu gehören auch Masken oder die original indonesischen Stab-Schattenfiguren, die hoch über dem Getränke-tresen hängen. Farblich gestaltet, haben die 100 Jahre alten, ab 35 Euro käuflichen Sammlerstücke traditionelle künstlerische Spezifik. In Indonesien sind sie für Zuschauer vor der Bühne – Frauen und Kinder – als Schatten sichtbar. Männer, hinter der Bühne platziert, dürfen sie in Farbe bewundern.

Sein kleines Museum musste Mierau wegen extrem gestiegener Miete auflösen. Retten konnte er aber den Theaterstandort. Die Erfolgsstory des inzwischen 65-Jährigen gleicht einer langen, abenteuerlichen Reise. Im Harz geboren, in Bernburg (Sachsen-Anhalt)

aufgewachsen, entdeckte er mit 15 Jahren sein Talent zum Gestalten und Malen. „Eigentlich wollte ich Bühnenbildner werden, unmöglich ohne Abitur in der DDR“, erinnert sich Thomas Mierau. Was ihn nicht entmutigte, weiter zu malen. So konnte er schon während seiner Ausbildung zum Betonbauer eigene Bilder ausstellen, Kontakte knüpfen, mit deren Hilfe kreative Wege einschlagen. Die führten ihn in die Puppenspieler-szene Sachsen-Anhalts.

Nach einem vierjährigen Puppenspielerstudium in Wittenberg folgte der Abschluss der Staatlichen Bühnenreife als Diplom-Puppenspieler. Er gründete am Staatlichen Puppentheater in Neubrandenburg ein Ensemble. 1982 folgte der Wechsel in das ehemalige Ost-Berlin, wo er, inzwischen verheiratet, den Traum vom eigenen Theater verwirklichen konnte.

Doch den Künstler, nach der Wende jahrelang von der Kommune subventioniert, holte nach Ende des Förderzeit-raumes „die Marktwirtschaft knallhart

ein“ und ließ ihn zum Unternehmer werden – mit Erfolg. Der Mietexplosion begegnete er mit cleverem Immobilienkauf: Der Kredit ist inzwischen abbezahlt, Mierau ist Eigentümer der Immobilie, deren Durchgangstür ein gelbes Schild mit der Aufschrift „Kulturschutzgebiet“ ziert.

Eine künstlerische Oase für die Kleinsten, wo Mierau, selbst dreifacher Vater, Geschichten aufführt, die Spaß machen. Wie das Stück „Zilli, Billi, Willi – Die drei Schweinchen“. Wichtiger Teil des Repertoires sind Themen, die pädagogische Ziele verfolgen. Ohne moralischen Zeigefinger. Im Stück „Kasper rettet den kleinen Eisbären“ etwa geht es um das Thema Umwelt. Und in der Inszenierung „Mamba Schnapp – Das kunterbunte Krokodil“ wird die Problematik des Fremdseins aufgearbeitet.

**Goethes „Faust“ kommt als Schattenspiel auf die Bühne**

Der Puppenspieler hat auch etwas Spezielles nur für Erwachsene im Programm: seine individuell kreierte Faust-Inszenierung. Eine Hommage an seine Mutter, die fünf Kinder großgezogen hat, kaum Zeit zum Märchenvorlesen hatte, dafür aber Goethes „Faust“ liebte, umfangreiche Passagen auswendig wusste. Umso trauriger ist der Sohn, dass die Mutter die Aufführung des Stückes nicht mehr erleben konnte. Für das erwachsene „Mirakulum“-Publikum ist das Farbschattenspiel mit Goethes Texten immer wieder ein Highlight.

Das Repertoire basiert auf klassischen Märchen und Fabeln. „Märchen zu erzählen, ist eine Forschungsreise“, sagt Thomas Mierau und nimmt seine Zuschauer mit auf den Weg. Und am Schluss ist der Zauberbann gebrochen. Das Gute hat gesiegt.

Unter 20 Euro

## Ausgezeichnete moderne Küche von den Philippinen

**PRENZLAUER BERG** – Das Restaurant „PAN“ wirkt von außen auf den ersten Blick etwas unscheinbar, lohnt aber auf jeden Fall einen Besuch. Allein wegen des asiatischen Frühstücks namens Tap-silog. Es beinhaltet für 7,90 Euro marinierte Rindfleischstreifen mit Spiegeleiern und gebratenem Jasminreis. Alternativ kann man süß-pikante Rinderhackspieße bestellen. Natürlich gibt es auch kiezigere europäische, orientalisches, amerikanisches und vegetarisches Frühstück. Auf jeden Fall sitzt man schön in einem zur Hälfte aufgeschnittenen Boot oder an normalen Tischen. Etwa 30 Sitzplätze sind vorhanden, bei gutem Wetter gibt es noch einmal so viele Plätze auf dem Bürgersteig.

Die Besitzer mit philippinischen Wurzeln bereiten modernisierte Philippino-Gerichte in einer kleinen, hinter dem Tresen liegenden Küche täglich frisch zu. Dazu gehören auch Snacks wie Empanada, gefüllte Teigtaschen, Sandwiches und Suppen. Hervorzuheben ist die Sinigang, deren fruchtig, leicht herbes Aroma durch Tamarinden und Tomaten entsteht. Dazu köcheln Zitronengras, grüne Papaya, Schalotten, Reisnudeln, Lauch und Chili in der Brühe. Ab 5,90 Euro kostet die große Portion, wahlweise mit Tofu, Hähnchen, Garnelen oder Rinderfiletstreifen, 7,90 Euro.

Beliebt bei der kiezüblichen Mischung aus jungen Kreativen ist der Mittagstisch, in der Regel zwei Gänge, für unter sieben Euro. Beim Besuch gab es eine ausgezeichnete, hausgemachte



Sauer-Scharf-Suppe, als Hauptgang einen üppigen, saftig-zart gegrillten Hähnchenspieß auf Duftreis, dazu exotisches Gemüse wie philippisches Kang-Gong, im Geschmack an Brokkoli erinnernd. Auch die Hauptgerichte klangen interessant, etwa mit Chili, Palmzucker, Knoblauch und Limettensaft marinierte Rinderhackspieße für 11,90 Euro. **fmr**

➤ PAN, Marienburger Straße 38, Prenzlauer Berg, Tel. 89 39 22 17, täglich 10–23 Uhr, www.pan-restaurant.de

**Bewertung**

Geschmack	●●●●
Ambiente	●●●●
Service	●●●●
Preis/Leistung	●●●●
<b>Gesamt</b>	●●●●
Höchstwertung:	●●●●●

Konzert-Tipp

## Auf zum allerletzten „Ballroom Blitz“

Sie sagen Tschüss! Nach nahezu 50 Jahren! Die britischen Glamrocker Sweet sind auf Abschiedstournee unter dem Motto „The Last Encore“ und bitten am Freitag, 24. März, um 20 Uhr zum allerletzten „Ballroom Blitz“ in die Columbiashalle. Von der Originalbesetzung ist immerhin noch Gitarrist Andy Scott dabei, seit 1991 sitzt Bruce Bisland am Schlagzeug, Sänger und Bassist Peter Lincoln ist 2006 eingestiegen, und an Gitarre und Keyboards komplettiert Tony O’Hora die Truppe, die in den 70er-Jahren mit dem 1997 gestorbenen Sänger Brian Connolly für Furore gesorgt hatte. Und die damals Hits landete, die auch heute noch so manche Party auf Touren bringen: „Poppa Joe“, „Little Willy“, „Wig Wam Bam“, „Block Buster!“, „Hell Raiser“, „The Ballroom Blitz“, „Teenage Rampage“, „Fox On The Run“, „Love Is Like Oxygen“ und,

und, und. Auch wenn es in den letzten Dekaden etwas ruhiger wurde, Sweet waren mit kurzer Unterbrechung konsequent unterwegs. Mit weltweit mehr als 55 Millionen verkauften Alben gelangen Sweet 34 Nummer-eins-Hits. Und die spielen sie nun ein letztes Mal auch in Berlin – für alle, die sich noch erinnern können. **pem**



Seit der Gründung dabei: Gitarrist Andy Scott von Sweet PA/DPA/ANDREAS WEIHS

Wichtige Telefonnummern

Medizinische Notdienste		Gas – Wasser – Strom	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833	Vattenfall	0800/211 25 25
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117	Gasag	78 72 72
Ärztlicher Bereitschaftsdienst Berlin	31 00 31	oder	01801/42 72 42
Augenärztlicher Notdienst	56 84 00	Wasserbetriebe	0800/292 75 87
Feuerwehr/Notarzt	112	<b>Taxi-Ruf</b>	
Giftnotruf	192 40	City-Funk	21 02 02
Jugend-Notdienst	349 99 34	Funk-Taxi Berlin	26 10 26
Polizei/Notruf	110	Taxi-Funk Berlin	44 33 22
Berliner Krisendienst	390 63 10, 20 - 90	Würfel-Funk	21 01 01
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 01 11	<b>Geldkarten-Verlust</b>	
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 02 22	Zentrale Sperrung alle Karten	116 116
Tierärztlicher Notdienst	832 290 00 58	American Express	069/9797 10 00
Zahnärztlicher Notdienst	8900 43 33	EC-Card	01805/02 10 21
Apotheken-Notdienst-Suche	0800/002 28 33	Mastercard/Visa	069/7933 19 10

**Kiez-Tipps** Vietnamesisches Curry oder bretonische Galettes

**Lemongras** Thomas Mierau, unlängst aus dem Vietnam-Urlaub zurück, möchte die dortige Küche nicht mehr missen. Wie gut, dass es gleich in der Nähe das Restaurant „Lemongrass“ gibt. Hier werden original vietnamesische Köstlichkeiten, Currygerichte und Sushi angeboten. ■ Anklamer Straße 38, in der Weiberwirtschaft, Mitte, Tel. 34 62 33 07, Mo.–So. 12–23 Uhr, auch an Feiertagen. lemongrass-berlin.de

**Weinerei Café & Weinbar** Den Kaffee am Nachmittag und ein gelegentliches abendliches Gläschen Wein genießt Thomas Mierau gern im Forum der „Weinerei“. Tagsüber werden selbstgebackene Kuchen, frisch gekochte vegetarische und vegane Suppen sowie Mittagessen angeboten.

■ Fehrbelliner Straße 57, Mitte, Mo.–So. 10–24 Uhr, Weinverkostung: 20–24 Uhr, Tel.-Kontakt: 440 69 83, www.weinerei.com

**La Bigoudène** Das Restaurant hat sich auf bretonische Küche spezialisiert, importiert die Produkte direkt aus der Bretagne. Sonntags wird französisches Frühstück serviert. Specials sind herzhaftes Galettes und süße Crêpes. ■ Zionskirchstr. 28, Mitte, Tel. 24 72 91 10, Mo.–Sbd. 18–23 Uhr, So. 10–23 Uhr, www.labigoudene.de

**Puppentheater Mirakulum** (Foto), Brunnenstraße 35, Mitte, Tel. 449 08 20. Vorstellung: Mi., Do., So., Mirakulum-Shop: Di.-Do. 14–18 Uhr, So. 13–14 Uhr, www.mirakulum.de



DAVID HEERDE